



Communauté de Communes de la
Région de Guebwiller
Service animation du patrimoine
+33 (0)389 621 234



Informations, réservation
Office de Tourisme de Guebwiller
et des Pays du Florival
+33 (0)389 761 063
www.tourisme-guebwiller.fr



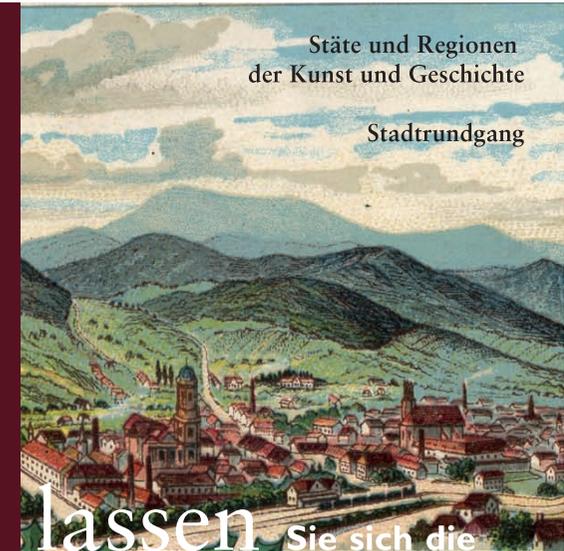
Die Region Guebwiller gehört dem **nationalen Netzwerk "Villes et Pays d'art et d'histoire"** (Städte und Regionen der Kunst und Geschichte) an.

Die Direktion für Architektur und Kulturerbe des französischen Kultur- und Kommunikationsministeriums verleiht den Gemeinden und Institutionen, die ihr Kulturerbe in den Mittelpunkt von Veranstaltungen stellen, die Auszeichnung "Villes et Pays d'art et d'histoire".

Sie garantiert für die Kompetenz der Regionalführer und der Animateurs des Kulturerbes und für die Qualität der angebotenen Veranstaltungen. Von antiken Ruinen bis zur Architektur des 20. Jahrhunderts inszenieren die Städte und Regionen ihr Kulturerbe auf sehr vielfältige Weisen. Heute bietet Ihnen ein Netzwerk von 163 Städten und Regionen in ganz Frankreich sein Know-how an.

Sei gegrüßt, oh Blumental (Florigera vallis), du
rivalisierst fast mit dem Paradies, mit deinen
fruchtbaren Hügeln und deinen Hängen, die von
Weinreben bedeckt sind.

FRULANDUS / Mönch des 11. Jahrhunderts



Städte und Regionen
der Kunst und Geschichte

Stadtrundgang

lassen Sie sich die
Guebwiller
erzählen



Die Kirch Saint-Léger auf Anregung der Bischöfe von Murbach Ende des zwölften Jahrhunderts



Guebwiller, Mitte des neunzehnten Jahrhunderts Aufschwung der Industrie, die die Landschaft des Tales durch und durch prägt. Steindruckerei



Keramik von Théodore Deck aufbewahrt im Museum Deck und vom Pays du Florival



Kloster des alten Stifts der Dominikaner



Plan der Kirche Notre-Dame die zwei Türme und einen geschmückten Giebel enthält



Siedlung Bourcart

Die Geschichte von Guebwiller hängt eng mit der Geschichte der Abtei von Murbach zusammen. Der aktuelle Stadtkern wurde um die Sankt-Leodegar-Kirche (4) und den Burgstall (3) herum gebaut. Die Stadt Guebwiller, die zwischen 1270 und 1287 von Stadtmauern umschlossen wurde, ist vom 13. Jahrhundert bis zur Revolution die Verwaltungshauptstadt des Fürstentums der Abtei von Murbach. 1759 erwirkt die Abtei von Murbach ihre Verlegung nach Guebwiller. Es wird die Notre-Dame-Kirche (16) gebaut, die von den Häusern der Chorherren umgeben ist. Während der Revolution werden die Abteigüter an Industrieminvestoren verkauft, und Guebwiller wird rasch zum zweitgrößten Industriezentrum des Haut-Rhin, nach Mulhouse. Die städtische Landschaft verändert sich durch den Bau von Fabriken (7-17), Villen und Arbeitersiedlungen (8-10) außerhalb der Stadt.

- 1. Rathaus. Gebäude im spätgotischen Stil, das 1514 von Marquart Hesser erbaut wurde, einem reichen Tuchhändler.
- 2. Nr. 104, 116 und 69. Durch den Architekten Sautier erbaut

- Jugendstilhäuser.
- 3. Der Burgstall, das rechteckige Stadtschloss, stammt vom Ende des 12. oder Beginn des 13. Jahrhunderts. Es diente vermutlich als Stadtresidenz für

- die Fürststäbe von Murbach.
- 4. Sankt-Leodegar-Kirche. Sie wurde zwischen 1182 und 1235 auf Betreiben des Abts von Murbach im spätromanischen Stil aus rosa Vogesensandstein erbaut, anstelle einer dort befindlichen Kapelle.
- 5. Zehntkeller. Gebäude aus der Epoche der Vollendung der Sankt-Leodegar-Kirche, d.h. um 1220-1230. Es diente zur Aufbewahrung der Zehntabgaben, die an die Abtei von Murbach abgeführt wurden. An einer Kellertür an der Westseite befindet sich das älteste Wappen von Guebwiller, das aus dem Jahr 1555 stammt.

- 6. Nr. 2 rue des Blés. In diesem Renaissancegebäude mit Erker befand sich bis 1585 das Vogtsgericht von Guebwiller.
- 7. Die Schlumberger-Fabrik aus rosa Sandstein, die bei der Gründung der Nouvelle Société de Construction im Jahr 1920 durch das Fabrikgebäude aus Stahlbeton ergänzt wurde (heute NSC Schlumberger).
- 8. Villa du Bois Fleuri. In einem historischen Stil von Charles Bourcart erbaut, ist sie von einem englischen, wunderschön bepflanzten Park umgeben.

- 9. Auf Betreiben des Industrieunternehmers Jean-Jacques Bourcart wurden zahlreiche Arbeitersiedlungen in Guebwiller gebaut. Sie umfassen ein Stück Land, auf dem die Arbeiter Obst und Gemüse anbauen können.
- 10. Nr. 16 Ehemalige Komturei. Auf dem Türsturz des Treppenturms steht das Datum 1604.
- 11. 1869 erbaute Synagoge, die 1940 verwüstet wurde. Die Inneneinrichtung ist sehr charakteristisch, mit den Tribünen für die Frauen, während die Männer im Erdgeschoss bleiben.

- 12. Geburtshaus von Théodore Deck, dem Keramiker aus Guebwiller, der für die Wiederentdeckung des Geheimnisses des persischen Blaus berühmt ist, das auch «Deck-Blau» genannt wird.
- 13. Im 14. Jahrhundert erbautes ehemaliges Dominikanerkloster, im typischen Stil der Bettelorden. Es umfasst die Klostergebäude, eine Kirche und einen Kreuzgang. Das Kirchenschiff ist mit bemerkenswerten Wandmalereien geschmückt (14. bis 18. Jahrhundert).
- 14. Fabrik Ziegler Greuter. Gegründet 1806 an der Stelle des

- alten Klosters der Dominikaner. Nach dem zweiten Weltkrieg umgebaut in Wohnungen.
- 15. Chorherrenviertel. Im Jahr 1759 erwirken die Klostergeistlichen von Murbach die Verlegung ihrer Abtei nach Guebwiller. 1763 wird mit dem Bau der neoklassizistischen Notre-Dame-Kirche begonnen. Sie ist von Chorherrenhäusern umgeben, darunter die Dekanei, in der sich heute das Th. Deck Museum befindet.
- 16. Ehemalige De Bary-Fabrik, ab 1804 eine Eidenbänderfabrik, heute das Lycée Théodore Deck.

- 17. Winzerhaus ausgestattet mit einer Holzgalerie. Der Hof ist durch einen Vorhof mit einem mittigem Rundbogen zugänglich.
- 18. Nr. 54. Dieses Haus aus dem Jahr 1617 ist seit jeher ein Geschäft.

